

Diese Seite drucken Bilder ein-/ausblenden



[Startseite](#) [Lokales \(Augsburg\)](#) [Ein hitziger Sommer](#)

09. Mai 2015 00:38 Uhr

Ein hitziger Sommer

Vortrag an der Uni zum Extremjahr 1540 *Von Alois Knoller*

Mitteleuropa anno 1540: Unerträgliche Sommerhitze liegt über dem Land. Wenn es überhaupt noch regnet, dann ganz wenig. Rhein, Elbe und Oder sind so trocken gefallen, dass man die Flussläufe stellenweise durchwaten kann; bis nach London dringt das salzige Meerwasser vor. Die dürren Wälder stehen in Flammen und mitunter Siedlungen. Auch das lutherische Städtchen Einbeck in Niedersachsen brennt nieder, zahlreiche Einwohner kommen um und die Überlebenden suchen eine Erklärung für das Unfassbare. Waren es bezahlte Brandstifter? Steckte gar eine Verschwörung der verhassten Katholiken dahinter? Bis hinauf zum Herzog von Braunschweig und zum römischen Papst. Klage wird vor dem Reichstag erhoben. Hass vergiftet das Land.

Kein einzelner Vorfall in einem Katastrophenjahr, das über elf Monate eine extreme Klimalage hatte. Der schweizerische Umwelthistoriker Prof. Christian Pfister aus Bern hat sich mit der „Megadürre“ intensiv befasst. Die Wissenschaft spricht von einem „Schwarzen Schwan“, einem absolut unvorhersagbaren und deshalb unglaublichem Ereignis. Das sich aber durchaus wiederholen kann. Im Colloquium Augustanum an der Universität setzte Pfister es in Bezug zum Hitzesommer 2003. Der Schweizer eröffnete damit eine gemeinsame Vortragsreihe des Instituts für europäische Kulturgeschichte und des Wissenschaftszentrums Umwelt übers Wetter im kulturhistorischen Wandel.

In über 300 Chroniken fand Pfister Hinweise auf das Dürrejahr, das trotzdem in der Forschung bislang kaum beachtet worden ist. Denn die „Archive der Natur“, also Baumringe, Sedimente und Eisbohrungen, geben kaum Aufschluss über 1540. Und die Weinlese fiel nicht aus dem Rahmen, denn sie fand erst statt, als wieder ein bisschen Regen fiel und die Schrupfeltrauben wieder anschwellen. Die Würzburger Fürstbischöfe hüteten jahrhundertlang ein Fass dieses Ausnahmejahrgangs, wegen dessen außerordentlicher Süße sich das Volk Trinkgelagen hingab „wie die Schweine“.

Physikalisch erklärte Pfister das Dürrejahr mit einem sehr trockenen Frühjahr und weiterhin geringen Niederschlägen. Je weniger Feuchtigkeit für die Verdunstung zur Verfügung steht, desto stärker steigen in der Folgezeit die Temperaturen. „Alle Extreme ballten sich in einem Jahr.“ Das Klima schaukelte sich hoch, es entstand eine blockierte Hochdruckzelle, die Tiefs an ihre Ränder verdrängte. In Nowgorod in Russland war 1540 nass und kalt.

Heute würden in einem solchen Hitzejahr nicht nur Ernten misslingen, Vieh verdursten und Wälder brennen. Gefährdet wäre die Kraftwerkskühlung, ein Energiekollaps drohte. „Wir haben extrem verletzbare Systeme“, warnte Pfister.